

Schlussbericht der 69. Musikwoche Braunwald 3. – 9. Juli 2004

Im September 2003 übernahm Peter Wettstein den Vorsitz in der Musikkommission von Rudolf Aschmann, der diese Aufgabe über viele Jahre mit grossem Engagement und kreativer Innovation ehrenamtlich geführt hatte.

Die Musikwoche 2004 stand unter dem Motto: „Märchen, Sagen und Mythen in der Musik“. Das Einführungs- und Schlussreferat mit den Titeln „Märchenopern um 1900“ und „Antike Mythen in der Musik des 20. Jhs.“ hielt in hier bereits gewohnt souveräner Art Prof. Hans-Joachim Hinrichsen. Im Wochenverlauf wurden seine profunden Ausführungen durch zwei weitere aufschlussreiche Vorträge von Märchenspezialistinnen ergänzt. Dr. Barbara Gobrecht referierte über „Liebesmärchen in der Musik“ und Dr. Susanne Elsensohn stellte die tiefenpsychologische Interpretation des Märchens ins Zentrum ihrer Ausführungen über „Musik im Märchen“.

Das folkloristisch geprägten Eröffnungskonzert im Märchenhotel Bellevue am Samstag vermochte mit den sCHpillit von Elmar Schmid, mit einem Männer-Geisterchor von Peter Siegwart und dem Sprecher Franziskus Abgottspon wirkungsvoll und begeistert ins Wochenthema einzuführen. Texte von Gottfried Keller bis Hannes Taugwalder verbanden sich mit Musik von Kasi Geiser bis Daniel Fueter. Im Zentrum von „Sagenhaftes aus dem Wallis“ stand die „Alb-Chehr“ von Heinz Holliger.

An den sonntäglichen ökumenischen Gottesdienst schloss sich eine vergnügliche Matinee mit Peter Freitag an, welche unter dem Titel „Märchenhaftes auf der Orgel“ stand. Am Nachmittag begann dann die Singwoche, die dieses Jahr unter der schwungvollen Leitung des jungen Dirigenten Mark Kölliker stand. Der Abend in der Tödihalle war der Aufführung von Martin Derungs Kammeroper „Robert Walsers Aschenbrödel“ gewidmet, welche in der ausgezeichneten Interpretation des Vereins „Scala mobile“ in einer Koproduktion mit der Musikhochschule Zürich dargeboten wurde und einige Diskussionen in den darauf folgenden Tagen provozierte.

Die Matinee am Montag gestaltete ein weiteres hervorragendes Team der Musikhochschule Zürich. „Mit Liedern von Sagen, Märchen und Mythen erzählen“ lautete der Programmtitel, mit welchem die Mezzosopranistin Leila Pfister, der Bariton Ruben Drole und die Pianistin Ayumi Fukumasa in Werken von C. Debussy, H. Wolf, R. Schumann, C. Loewe, F. Mendelssohn und M. Ravel das Publikum zu verzaubern wussten. In die böhmisch-mährische Klangwelt versetzte uns am Abend das Amar-Quartett. Kostbarkeiten aus der Streichquartettliteratur von L. Janacek, B. Martinu und A. Dvorak gelangten in perfektem und engagiertem Zusammenspiel zur plastischen Darstellung.

Auf Dienstag war die Exkursion in das Tierfehd im hintersten Teil des Glarner-Grosstals angesetzt worden. Die düstere Witterung verstärkte die unheimliche Stimmung am Eingang der Linthschlucht, in der sich Wasserrauschen, die meditierenden Melodien einer Shakuhachi-Flöte (Ueli Derendinger) und entfernte Büchel- und Alphornklänge (Balthasar Streiff) zauberhaft mischten. Tim Krohn liess dazu aus seinen faszinierenden Büchern „Quatemberkinder“ und „Die Erfindung der Welt“. Am Abend folgte, wieder im Hotel Bellevue, ein weiteres Glanzlicht dieser Woche: Die Geigerin Patricia Kopatchinskaja und der Pianist Henri Sigfridson vermochten mit Kompositionen von Boris Yoffe, L.v. Beethoven, I. Strawinski, G. Enescu, Waxmann-Bizet und überraschenden Zugaben das Publikum in ihren Bann zu ziehen.

„Peter und der Wolf“ prägte die Mittwoch-Matinee. Die junge Dirigentin Olivera Barac hatte das Werk von S. Prokofieff für ein Kammerensemble arrangiert und führte es, zusammen mit einer engagiert agierenden Studentengruppe der Hochschule für Musik und Theater Zürich, dem auch mit Kindern angereicherten Publikum plastisch vor Ohren und Augen.

Der Donnerstag begann mit einem Workshop, in dem Peter Wettstein drei junge Musikerinnen der Musikhochschule Zürich vorstellte und mittels einer kurzen Probe ins Programm der nachfolgenden Matinee einführte. „Märchenmusiken“ war der Titel, unter dem die japanische Flötistin Tomoko Takarada, die Fribourgeoise Valentine Ruffieux (Viola) und der albanische Gitarrist Admir Doçi Werke von C. Debussy, J. Ibert, C. Domenico, P.O. Ferroud, F. Schubert und P. Wettstein in Einzel-, Duo- und Triobesetzungen überzeugend interpretierten. Traditionsgemäss kam am Abend wieder einmal eine Preisträgerin des Geza Anda-Concours zum Zug. Die noch sehr junge Hisako Kawamura begeisterte mit ihren technisch und musikalisch gleichermaßen hervorragenden Interpretationen die Braunwalder-Gästeschar. Ihr Rezital war Klavierwerken von Chopin, Prokofieff und Schumann gewidmet.

Und schon folgte das Finale: In der Matinee am Freitag erzählten und spielten Johanna Bossert (Rezitation), Andrei Theodoru (Klarinette) und Daniel Zbinden (Klavier) „Rumänische Märchen in Musik und Text“. Am Abend waren dann in der Tödihalle der Singwochenchor und die Camerata Stuttgart zu hören. Mark Kölliker hatte mit den beiden Ensembles ein anspruchvolles Programm einstudiert. Zusammen mit der hervorragenden Violinistin Julia Schröder eröffnete er den Abschlussabend mit dem „Concerto funebre“ von K.A. Hartmann. Es folgte die Kantate „Rejoice in the Lamb“ für Vokalsolisten, Chor und Streichorchester von B. Britten. Und mit dem virtuoson „Divertimento für Streichorchester von B. Bartok setzte er den wirkungsvollen Schlusspunkt zu einer Musikwoche, die künstlerisch und organisatorisch unter einem guten Stern stand.